

Niedersachsen schafft die Kita-Gebühren ab

Wo bleibt die Qualitätsverbesserung? Für viele Eltern in Niedersachsen gibt es heute gute Neuigkeiten: ab 2018 werden Kitas kostenlos. Die kostenlose Kita ab dem Jahr 2018 war ein Wahlversprechen von Ministerpräsident Stephan Weil aus der SPD. Auch die CDU hatte im Wahlkampf damit geworben. Zurzeit ist in Niedersachsen nur das dritte Kindergartenjahr vor der Einschulung kostenlos. Zukünftig werden es auch das erste und das zweite Jahr sein, darauf haben sich SPD und CDU in einem Eckpunkte-Papier geeinigt. Der Wegfall der Gebühren solle so schnell wie möglich kommen. Für die Umsetzung der Pläne wird das Land rund 250 Millionen Euro aufbringen müssen – was dank satter Steuereinnahmen keine Unmöglichkeit ist. Rund 800 Millionen liegen derzeit in der Landeskasse.

Trotzdem: es gibt es Kritik am niedersächsischen Modell

Erst einmal generell zur Finanzierung: Die Betriebskosten werden schon heute und auch in Zukunft überwiegend von den Kommunen getragen, daran ändert die Landesregierung rein gar nichts. Und welche Eltern profitieren von einer Gebührenfreiheit? Jedenfalls nicht die sogenannten „einkommensschwachen Familien“ profitieren, denn für sie gibt es jetzt schon einige Möglichkeiten der Entlastung. Die Kommunen fürchten, dass sie mehr Kosten übernehmen müssen, wenn die Eltern gar nichts mehr zahlen würden. „Wir können nicht alles bezahlen, was an guten Ideen auf Landesebene entwickelt wird,“ kritisierte der Städte- und Gemeindebund. „Wie sollen die Elternbeiträge, die die Parteien abschaffen wollen, finanziert werden, wenn die Qualität der Betreuung sogar noch steigen soll?“ Wenn die Kita gebührenfrei wird, muss man abwägen, ob es im Sinne der Kinder ist. Was ist uns wichtiger? Gebührenfreiheit oder eine bessere Qualität in den Kitas?

Qualitätsverbesserung – das muss das Ziel sein

Eine Befreiung ist gut, aber eine Qualitätsverbesserung in den Einrichtungen wäre besser. Für die Mitarbeiter in den Kitas sind in den vergangenen Jahren schon viele neue Aufgaben hinzugekommen. Die Anforderungen in den Kitas sind in berufsfachlicher, gesellschaftlicher-, bildungs- und sozialpolitischer Hinsicht in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die Kinder und diesen Anforderungen gerecht zu werden, brau-

Was ist gemeint mit den höheren Anforderungen in den Kitas?

In berufsfachlicher Hinsicht: Es kommen immer mehr Dokumentationen hinzu, z. B. Entwicklungsberichte von entwicklungsverzögerten bzw. Integrationskindern schreiben, Dokumentationen von Entwicklungsschritten in Form von Lerngeschichten für jedes Kind verfassen, dazu gehört eine umfangreiche Beobachtung und ein Aneignen von pädagogischem Wissen, z.B. Fachliteratur lesen oder Fortbildungen.

In gesellschaftlicher Hinsicht: Da Kinder immer länger in Kitas verweilen, ist ein Beziehungsaufbau zu ihnen sehr wichtig. Auch die Zusammenarbeit mit Eltern in Form von Elterngesprächen gehört zu den wesentlichen Bestandteilen der pädagogischen Arbeit.

chen wir passende Rahmenbedingungen. Diese sind im Kita-Gesetz festgelegt. Es wird höchste Zeit, dass man sich Gedanken macht über Gruppengröße, Personalschlüssel und über Vorbereitungszeiten. Denn eine Vorbereitungszeit von 7,5 Stunden pro Fachkraft in der der Woche ist notwendig. Zur Erklärung: in dieser Vorbereitungszeit sind enthalten: Elterngespräche vorbereiten und Elterngespräche führen, Angebote vorbereiten, Dokumentationen schreiben.

Auch die Gewerkschaft verdi sieht die kostenlose Kita Betreuung kritisch – das obwohl die Beitragsfreiheit eigentlich ein grundlegendes Ziel der Gewerkschaft



ist. „Wir sind da hin- und her gerissen“, so Martin Peter Fachexperte bei verdi. Für die Qualitätsbesserung der Betreuung fehlt derzeit das Geld. Falls die Gebühren abgeschafft werden, müsste das Land nach Ansicht der Gewerkschaft zusätzliche Finanzspritzen locker machen. (Aus: Weser-Kurier). Auch aus der Wissenschaft steigt der Druck, die Qualität in den Kitas gesetzlich zu verankern. So rufen mehr als 50 Professoren aus dem Bereich frühkindliche Entwicklung, Bildung und Erziehung die Bundesregierung dazu auf, ein Gesetz zur Verbesserung der Kita-Qualität auf den Weg zu bringen. Nur wenn die pädagogische Qualität stimmt, profitieren Kinder in ihrer sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung. Je schlechter der Personalschlüssel, desto höher ist das Risiko, dass Zuwendung und Bildungsanregung leiden und dass Kinder eben keine angemessene Förderung erfahren. Wie es um die Qualität der Betreuung steht, danach fragt die Landesregierung jedoch nicht. Viele Eltern hingegen beklagen jedoch jetzt schon, dass die individuelle Förderung ihrer Kinder zu kurz kommt.

Mehr Fachkräfte und Aufwertung des Erzieher/innenberufs – das ist nötig

Ändern muss sich dringend, dass mehr Fachkräfte ausgebildet werden. Die Bezahlung für Erzieher und Erzieherinnen muss besser werden, um die wichtige und wunderbare Aufgabe den Beruf der Erzieherin bzw. des Erziehers aufzuwerten. Das fängt schon bei der Ausbildung an: Sie dauert vier Jahre und ist unbezahlt. Die Kinder brauchen starke und gut ausgebildete Fachkräfte. Die Lücke zwischen dem wachsenden Angebot

an Kitaplätzen und dem für eine sachkundige und qualifizierte Betreuung notwendigen Fachpersonal wird immer größer. Die Ausbildungskapazitäten müssen dringend aufgestockt und die Ausbildung muss attraktiver gemacht werden. Eine Überarbeitung des Niedersächsischen Kitagesetzes, insbesondere das Anpassen an den immer mehr wachsenden Anforderungen an Erziehern ist dringendst geboten. Der Personalschlüssel, die Verfügungszeiten müssen unbedingt überarbeitet werden.

Der nachvollziehende Wunsch, Bildungsstätten wie Kitas für Eltern beitragsfrei anbieten zu wollen, darf meiner Ansicht nach nicht dazu führen, dass die Qualität auf der Strecke bleibt. Wer Qualität möchte, muss auch bereit sein die Rahmenbedingungen so zu verändern, dass Qualität möglich ist.

Dieser Artikel wurde verfasst von Christine Babacé

Auch unter anderem zur Beitragsfreiheit: lesen Sie den Artikel von Eva Viehoff (MdL) in dieser Ausgabe: Neu Im Landtag – 100 Tage Hannover